

Abiturienten-Anfrage zum Wohnen in einem Passivhaus (Juni 2011)

Tja, jedes Jahr erhalte ich so etwa zehn Mails von Abiturienten, die auf erstaunlich verschiedene Weise nach Informationen fragen. Manche wollen einfach nur so etwas wie das Pressepaket zugeschickt haben und vergessen, dass es längst im Internet wäre, wenn wir eines hätten. Andere dagegen machen sich Mühe, einige konkrete Fragen zu stellen, nachdem sie sich eingelese haben. Da kann es schon mal vorkommen, dass ich mir 30 Minuten Zeit nehme, wie hier:

1. Seit wann leben Sie in einem Passiv-/Null-/Plusenergiehaus?

Seit dem 14.7.1999

2. Warum haben Sie sich für ein Passivhaus entschieden?

- Weil mir klar war, dass sich die Mehrkosten von 7% in 10-15 Jahren amortisieren werden und Energiekosten ja nicht aufhören werden zu steigen.
- Weil unser Haus in einem wie ich finde sehr schönen und ruhigen Stadtteil steht.
- Weil ich durch das Bauen in einer Baugruppe (Mehrfamilienhaus) auch etwa 20% der Baukosten sparen konnte, viel Eigenleistung einbringen
- Weil die Mitglieder der Baugruppe mir sympathisch waren / sind.
- Weil ich meine Wohnung (in gewissen Grenzen) völlig nach meinen eigenen Wünschen und Bedarf planen konnte
- Weil ich ohnehin als Elektroplaner in dem Gebäude vorgesehen war
- Weil mir das Konzept zusagte und ich den Architekt Michael Gies sehr schätze.
- Weil vor dem Haus die 4 alten Linden stehen und ich Bäume mag.

3. Sind Sie darüber informiert, wie Ihr Haus überhaupt funktioniert?

Selbstverständlich, auch da ich zu den Planern gehörte.

4. Haben Sie Kinder? Wenn ja wie viele?

Nein.

5. Wie fahren Sie zur Arbeit?

Zu Fuß.

6. Haben Sie ein Auto? Wenn ja wie viele?

Nein, ich hatte noch nie einen Führerschein, da ich kein Auto brauche. Auch darum wohne ich in der Stadt. Meine Eltern (Mutter) hatte auch nie einen, so bin ich aufgewachsen mit der Erfahrung, dass es kein Problem ist.

7. Achten Sie besonders auf Ihren Energieverbrauch?

Ja, wenngleich man es immer noch besser machen könnte.

8. Was machen Sie um Energie zu sparen? (Wasser, Strom...)

Wasser: Nichts besonderes, wir haben wassersparende Armaturen. Regenwasser wird wie überall im Vauban vor Ort versickert. Wir haben wassersparende, gemeinsame Waschmaschinen im Keller. Unser warmes Wasser wird im Sommer zu 100% mit einem Solarwärmekollektor bereitgestellt, Rest des Jahres kommt sie aus der effizienten Kraft-Wärme-Kopplung (BHKW im Haus). Auf unserer Webseite <http://www.passivhaus-vauban.de> finden Sie die Details.

Wohnen im Vauban - Schüler fragen Bewohner des Vauban

Strom: Ich habe Geschirrspüler und Kühlschrank Effizienzklasse A (1999 gekauft). Heute gäbe es natürlich noch bessere. Alles ab Klasse A aufwärts amortisiert sich ja schnell, ich verstehe nicht, warum noch andere Geräte hergestellt werden. Ich habe LED- und Leuchtstoffröhrenbeleuchtung bis auf wenige Ausnahmen, keinen Deckenfluter. Mein Geschirrspüler ist an Warmwasser angeschlossen. Ich nutze gemeinschaftliche energieeffiziente Waschmaschinen mit Warmwasseranschluss. 60% unseres Stroms kommt aus dem eigenen BHKW.

9. Was halten Sie von Bioprodukten? Kaufen sie welche?

Das EU-Label ist nach meiner Information ein guter Kompromiss zwischen allen möglichen Anforderungen, die man an Essen stellen kann. Ich kaufe nicht alles „bio“, aber zunehmend mehr (jetzt 40%?)

10. Hat sich etwas an Ihren Gewohnheiten verändert, seit Sie in so einem Haus wohnen? Wie? (Essen, Verkehr, Einkaufen, Energiesparen)

Nicht viel.. auch vorher war es schon Thema. Das Einkaufen ändert sich allmählich und ich esse viel zu Mittag im Restaurant Süden oder der Kantine Villaban.

11. Sehen Sie Nachteile in so einem Haus zu wohnen? Wenn ja welche?

Nein, eigentlich keine. Es kommt nie darauf an, ob es ein Passivhaus ist oder nicht, sondern ob die Architekten / Ingenieure / Bauherren gut informiert waren und ob sie gute Arbeit gemacht haben. Es gibt gute, mäßige und schlechte Häuser, daran hat sich mit dem Passivhaus nichts geändert.

12. Haben Sie den Eindruck, dass es mehr kostet?

Nein, denn ich spare ja jedes Jahr mindestens 1000 EUR Heizkosten. Die einmaligen Mehrkosten beim Bau waren 7%, die sind inzwischen vielleicht schon eingespielt.

13. Würden Sie anderen Leuten empfehlen in einem Passivhaus zu wohnen?

Selbstverständlich, ich verstehe nicht, warum das nicht längst verpflichtender Standard zumindest für den Neubau ist. Die Bundesregierung will Passivhausbaustandard erst 2019 verpflichtend machen, das ist 25 Jahre nachdem man wusste wie, und dass es funktioniert.

14. Denken Sie, dass ein Viertel wie Vauban für alle Altersschichten und für alle soziale Schichten geschaffen ist?

Da es Projekte wie SUSI und Genova gibt, ja. Mann muss dazu sagen, dass es nie die alten und die armen Leute sind, die bauen. Da es von Seiten des Staates in Deutschland nur einen eingeschränkten sozialen Wohnungsbau gibt, ist es unvermeidlich, dass im Stadtteil Vauban 80% der Wohnung im Eigentum sind. Immerhin gibt es auch Sozial- und Mietwohnungen von Bauträgern, diese sind jedoch oft nicht für ihre Qualität bekannt: Ein Bauträger interessiert sich nicht für Ihre Heizkosten. So kommt es vor, dass Sozialmieter mehr Nebenkosten zahlen als ich in einer vergleichbar großen Wohnung.

15. Was gefällt Ihnen besonders im Vauban?

Die Ruhe, die Bäume, die kurzen Wege, die nette Atmosphäre, die Nähe zur Stadtmitte und zur Natur.. die Nachbarn, die Reduktion von Autolärm, wenig Blechkisten in der Straße und ihre Verschmutzung. Die damals sehr spannende Bürgerbeteiligung, das SUSI-Projekt, das uns alle ermutigt hat selbst etwas zu tun und nicht ständig auf die Regierung wie einen König zu warten, dank dem alles gut wird. Die Baugruppen, das Energiekonzept des Stadtteils und des Hauses usw.

Andreas Delleske gibt den Text freundlicherweise zur Veröffentlichung auf dieser CD-ROM frei.

Er wohnt im Mehrfamilien-Passivhaus „Wohnen und Arbeiten“ in Freiburg-Vauban:

www.passivhaus-vauban.de